

Theorie „Dreisatz/ Fünfsatz“

Durch eine gezielte Strukturierung kann man den Inhalt eines Textes oder einer Rede in thematische Teilaspekte aufschlüsseln und diese gewichten. Die Struktur hilft, einen (mehr oder weniger) komplexen Inhalt zu kommunizieren und Gedankenschritte für das Publikum (aber auch für die Referierenden selbst) nachvollziehbar zu gestalten.

Eine strukturierte Rede lässt sich grob in Einleitung, Hauptteil und Schluss gliedern. Jeder dieser Teile hat eine spezifische Funktion:

- **Einleitung:** Begrüssen, das Thema / die Fragestellung nennen, Aufmerksamkeit erregen, Neugierde wecken, evtl. die Hauptaussage nennen usw.
- **Hauptteil:** Teilaspekte verdeutlichen, Gedankengänge nachvollziehbar machen, darlegen, illustrieren, erzählen, argumentieren usw.
- **Schluss:** Zusammenfassen, folgern, Hauptaussage nennen, pointieren usw.

Dem Schluss kommt besondere Bedeutung zu, weil er am ehesten in Erinnerung bleibt.

Bei argumentativen Texten ist eine klare Struktur von besonderer Bedeutung. Argumentationsstrukturen zielen auf die Lenkung der Gedanken des Gegenübers. Dieses Lenken soll rational nachvollziehbar sein.

Fünfsätze stellen eine besonders einprägsame Form zur Strukturierung argumentativer Texte dar. Sie haben sich in den 1960er-Jahren herausgebildet und finden seither rege Verwendung. Sie ziehen ihre überzeugende Kraft unter anderem aus der spezifischen Abfolge der einzelnen Argumente.

Ein Fünfsatz spart die Hauptaussage bis zum Schluss auf. Damit sollen die Zuhörenden dazu gebracht werden, den Gedankengang in einzelnen Schritten mitzuvollziehen. Die Sprecherin nimmt also ihr Publikum geistig „bei der Hand“ und führt es auf ihrem „Gedankenweg“ zu ihrem Ziel.

Die klare und einfache Struktur erleichtert es zudem, ein Votum während des Sprechens sprachlich zu planen und logisch zu strukturieren.

Ein Fünfsatz nimmt das oben genannte Grundmuster auf und erweitert es zu fünf „Sätzen“:

| | | |
|--------------|----------------------------|--------------------------------|
| 1. Satz | Einleitung: Was liegt vor? | Beschreibung des Status quo |
| 2. – 4. Satz | Hauptteil: Gedankenweg | 3 argumentative Schritte |
| 5. Satz | Schluss: Zwecksatz | Hauptaussage, Schlussfolgerung |

Unter dem Begriff „Satz“ ist dabei eine inhaltliche Einheit zu verstehen. Ein „Satz“ kann daher auch aus einer grösseren Texteinheit als einem einzigen (grammatikalischen) Satz bestehen.

Der einleitende „Satz“ schildert das vorliegende Problem oder knüpft an eine Fragestellung, Äusserung oder an ein Thema an.

Die drei „Sätze“ des Hauptteils (Gedankenweg) lassen unterschiedliche Kombinationen und Abfolgen zu. Sie liefern die Belege dafür, dass der Zwecksatz richtig ist.

Der Zwecksatz nennt die Hauptaussage (Zielaussage). Er zieht eine Schlussfolgerung aus der vorangegangenen Argumentation und fordert unter Umständen zu einer Handlung auf.

Bei der Planung eines Fünfsatzes gehen Sie am besten von Ihrem Argumentationsziel, d.h. vom Zwecksatz aus. Nachdem Sie Ihre Zielaussage kennen, überlegen Sie Argumente, die für Sie und Ihr Ziel günstig sind, und planen den Gedankenweg. Erst dann wählen Sie eine passende Einleitung.

Je nachdem, wie der Hauptteil gegliedert ist, unterscheidet man die folgenden Fünfsätze:



Die Reihe

Drei „addierte“ argumentative Schritte, die durch ihre Zahl, Anschaulichkeit usw. die Aussage stützen.

Beispiele einleitender Formulierungen:

*Lassen Sie mich drei Aspekte nennen: ...
erstens ..., zweitens ..., drittens ...*

zum einen ..., zum andern ..., darüber hinaus...

einerseits ... andererseits, ... zudem ...



Die Kette

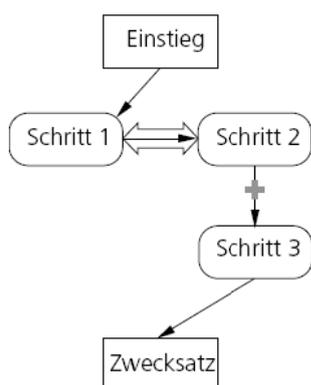
Drei argumentative Schritte, die in einem logischen oder chronologischen Zusammenhang stehen.

Beispiele einleitender Formulierungen:

*wenn v, dann w ..., und (wenn w,) dann x...,
(da x) und dann natürlich y ...*

Es leuchtet ein, dass ... Dies wiederum führt zu ... Daraus wird klar, dass ...

Die Ausklammerung



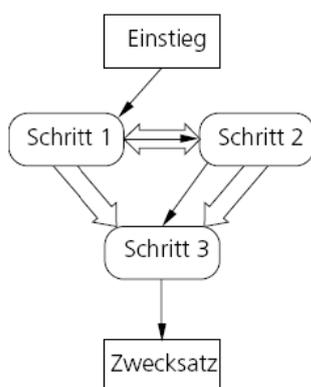
Der erste argumentative Schritt nennt eine gegnerische Meinung. Der zweite entkräftet diese oder stellt ihr eine andere Sicht entgegen. Der dritte verstärkt die eigene Meinung.

Beispiele einleitender Formulierungen:

Man könnte die Meinung vertreten ... Dabei wird ausser Acht gelassen ... Ausserdem ...

Manche sagen ... Sie übersehen ... Ausserdem ...

Der Kompromiss



Die beiden ersten Schritte stellen zwei gegensätzliche Positionen dar. Der dritte verweist auf die Gemeinsamkeiten der beiden Positionen als möglichen dritten Weg.

Beispiele einleitender Formulierungen:

Die einen ... Die anderen ... Beide sind sich einig in ...

Auf der einen Seite ... Andererseits hingegen ... Beiden ist jedoch wichtig, dass...

Quelle: www.reden.ch (1. April 2008)